

Ausstellung:

Statt Land Wolken

Objekte und Malerei von Antje Guske und Thorsten Groetschel, Dresden

11.11.2006 bis 6.01.2007

geöffnet Samstag von 13 bis 18 Uhr

**Eröffnung zum Vernissagentag
Dresden am 11. November von
16 bis 21 Uhr**

weitere Ausstellungseröffnungen
zum Vernissagentag Dresden:
Art Academy, Büro für Kunst,
galerie baer, Galerie Döbele und
Galerie Gebr. Lehmann

In der Ausstellung „*Statt Land Wolken*“ werden Objekte und Malereien von Antje Guske und Thorsten Groetschel präsentiert. Das Gemeinsame der beiden Künstler entsteht dadurch, dass Beide in Ihren Arbeiten einen starken Bezug zur alltäglichen Welt haben. Sowohl Antje Guske als auch Thorsten Groetschel finden ihre Motive und Sujets in der banalen uns umgebenden Wirklichkeit.

Die Künstlerin Antje Guske, die 2005 ein Stipendium der Kulturstiftung Sachsen erhielt, geht in Ihren malerischen Werken als auch in Ihren plastischen Arbeiten den alltäglichen Dingen nach. Sie unterscheidet zwischen Gegenständen und Situationen die Ihr direkt begegnen und zwischen solche an die Sie sich erinnert. Die Ereignisse und Erlebnisse sind aus dem Leben herausgegriffene Momente, es ist ein Innehalten und Hinterfragen von einzelnen uns tagtäglich begegnenden Situationen. Dabei umfasst das Genre Vergangenes und Zukünftiges, bis hin zum Phantastischen. Die Künstlerin, Meisterschülerin bei Prof. Martin Honert an der HfbK Dresden, verwandelt mit Ihren Objekten und Cutouts den Raum in Bildraum, zu einer ding- und fassbaren Wirklichkeit. Der Betrachter fühlt sich durch ihre Arbeiten nicht nur an die eigenen Erlebnisse erinnert, sondern wie mit einer Welt/Wirklichkeit verbunden.

Die Arbeiten von Thorsten Groetschel, der momentan in Dresden lebt und arbeitet, zeigen Alltägliches als Kontemplation. Seine Arbeiten entstehen als Suche im Gegenwärtigen, im Hier und Jetzt. Seine Sujets findet er in seiner unmittelbaren Gegenwart, auf der Straße, in der Bahn, im Bus, beim Einkauf. „Meine Arbeiten treten immer wieder in den Kontext einer Weltsicht, die ein Disput darstellt zwischen Gefühlen und Erwartungen und zwischen Funktion und Wert. Zeige ich zum Beispiel einen wunderschön dekorierten Raum, so zeige ich ihn so, dass man ihn nicht betreten kann. Zeige ich den Ausblick auf eine Straße als Videoprojektion, so raube ich dem Betrachter seine Chance einzugreifen. Zeige ich ein Comic, so kann man es nicht öffnen. Mir geht es um die Spannung zwischen Betrachtung und Weltsicht.“

Thorsten Groetschel (l) und Antje Guske (r)

